

# Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag Früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postverendung halbjährig 4 K. 80 H., ganzjährig 9 K. 60 H. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Fres. oder 3<sup>7</sup>/<sub>8</sub> Tholer p. C. — Einzelne Nummer 20 H. — Gelder erbittet man franco. **Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden.** Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 10 H., bei mehrmaliger 8 H. — „Offener Sprechsaal“ die Zeile 30 H. — Redaktion und Administration Baroß-Gasse und Széchenyi-Strasse Nr. 418. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — **Zeitungs-Reklamationen sind beim Abgabe-Postamte anzubringen.** — **Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.**

Nr. 1753.

Sonntag, am 24. Feber 1907.

35. Jahrgang.

## Ein Feind der Gesellschaft.

In dem Maße, in welchem die zunehmende Kälte des Winters in Verbindung mit der beispiellosen Theuerung der Nahrungsmittel Noth und Elend vermehrt, in dem Maße treten auch die verheerenden Folgen einer sozialen Krankheit auf, gegen welche die Gesellschaft bisher noch kein wirksames Heilmittel zu erfinden mochte. Wir meinen die Generationen verpestende Trunksucht.

Der Tagelöhner, der an der Straßenecke zähneklappernd auf Arbeit wartet, welche ihm ermöglicht, für sich und die Seinen die kargliche Nahrung zu verschaffen, ist den Anstürmen der grimmigen Kälte auf die Dauer nicht gewachsen, er sucht einen Ort, wo er seine starren Glieder erwärmen kann — aber wo soll er ihn finden? Die Institution der Wärmestuben ist bei uns noch unbekannt, es bleibt ihm nichts anderes übrig, als in einen Branntweinschank zu flüchten. Aber die Eigenthümer derselben müssen Steuern, hohe Steuern zahlen und sie verlangen vom armen Teufel, daß er nicht umsonst den Platz einnehme, sondern durch fleißigen Konsum seine Regiekosten decke.

So werden die Parias der menschlichen Gesellschaft gezwungen, sich in die Arme des Alkoholismus, des furchtbarsten aller Dämonen zu werfen. Es ist wahrlich eine Förderung der Selbsterhaltung, daß

Staat und Gesellschaft alle Hebel in Bewegung setzen, um endlich diese gesellschaftliche Gefahr zu bannen.

Wie bei jedem Unheil immer die Armen und Enterbten der Gesellschaft, die ohnedies schon schwer genug an ihrem Dasein zu tragen haben, zuerst in der Schutzlinie stehen, auch hier.

Jeder Krieg, jede Seuche, jedes gewaltige Elementarunglück holen sich zunächst und zumeist ihre Opfer aus den Reihen der Armuth.

Das ist schon nach dem Gesetz der Zahlen logisch; die Armen und Gedrückten bilden die ungeheure Mehrheit auf dieser unserer besten der Welten, es ist daher auch nur ganz folgerichtig, so traurig es ist, daß sie immer zuerst zum Handkuß gelangen, wenn irgend woher ein Unheil naht. Aber es sprechen da neben dem Gesetz der Zahl noch andere Momente mit, um den natürlichen Antheil der Armuth an allem Unglück noch ganz unverhältnißmäßig zu erhöhen.

Das ist ja der Fluch der Armuth, daß sie den Leib und die Seele mordet, daß sie nicht nur die physische, sondern auch die moralische Degenerierung befördert. Darüber hilft keine Sentimentalität und keine Phrase hinweg. Denn die Armuth mit ihren Versuchungen, ihrer Verzweiflung, ihrer Verbitterung arbeitet nur allzu emsig daran, den Boden zu bereiten für Krankheit, Laster und Verbrechen.

Es wäre ein überflüssiges Beginnen, all die Schäden aufzuzählen, welche der Branntwein bereits über die Menschheit gebracht hat und zweifellos noch bringen wird.

Wenn in den slovakischen Komitaten die Assentkommissionen seit Jahren die Erfahrung machen, daß die Zahl der zum Soldatendienste tauglichen Jünglinge trotz der reduzierten Ansprüche rapid abnimmt, so liegt die Schuld in erster Reihe an der so allgemein verbreiteten, schon die zarteste Jugend vergiftenden Branntweinpest.

Wenn in den Irrenanstalten des Landes die Zahl der unheilbaren Geisteskranken und erblich Belasteten in erschreckendem Maße steigt, so ist dies ebenfalls der Trunksucht zuzuschreiben, welche sich in alle Schichten unserer Gesellschaft einschleicht.

Wenn die Verbrecherstatistik Ungarns ein trauriges Bild über das Anwachsen des Verbrechenthums bietet, so muß die Grundursache gleichfalls in jener verheerenden sozialen Krankheit gesucht werden, welche bisher noch nicht eingedämmt werden konnte.

Daß der Branntweingeist energisch bekämpft werden müßte, gibt heute Jedermann zu. Er wirft aber dem Staate so viel ab, daß unsere Regierung lieber ganz davon absteht und sich blos so stellt, als wollte sie etwas thun.

Es ist traurig zu sagen, es kann aber

## Fenilleton.

### Öffentliche Wohlthätigkeit.

Der Bureauchef: Was wünschen Sie?

Ein Mann (in Lumpen gekleidet): Unterstützung, wenn es möglich ist; ich sterbe vor Hunger.

Der Bureauchef: Das kann Jeder sagen. Wo sind Ihre Papiere?

Der Mann: Was für Papiere?

Der Bureauchef: Die Papiere, die beweisen, daß Sie Hunger haben. Haben Sie einen Empfehlungsbrief von irgend Jemanden?

Der Mann: Nein!

Der Bureauchef: Sie kennen weder einen Deputirten, noch einen Senator? Nicht einmal den Maire Ihres Arrondissement? Welchem Arrondissement gehören Sie denn an?

Der Bureauchef: Wo wohnen Sie?

Der Mann: Ich habe keine Wohnung.

Der Bureauchef: Sie haben keine Wohnung? Und was haben Sie für Existenzmittel? hm Sie haben auch keine Existenzmittel? . . . Na, mein Lieber, dann müssen Sie wieder mal vorprechen . . . Gehen Sie zum Polizeikommissär Ihres Viertels und bringen Sie mir eine legalisirte Bestätigung auf Stempelpapier, daß Sie vor Hunger umkommen. Diese kostet nur 120 Heller. Dann wird man sich mit Ihnen beschäftigen.

Der Mann: Ich glaube, das öffentliche Wohlthätigkeits-Institut . . .

Der Bureauchef: Das Institut der öffentlichen Wohlthätigkeit hat genug Elend zu lindern (es tritt ein Herr in schwarzem Gehrock ein, der den Bureauchef begrüßt. Sehen Sie, das ist ein wirklicher Armer, ein muthiger, interessanter Armer.) Es geht Ihnen gut, Herr Dupont? (Drückt ihm die Hand.) Sie wollen sich Ihre Unterstützung holen? Madame Dupont befindet sich auch wohl? Um so besser! Was haben Sie denn da unterm Arm?

Der Herr: Das ist eine Flasche Chartreuse, die ich eben gekauft habe. Wir trinken Alle zu Hause gar gern Chartreuse.

Der Bureauchef: Ja der Chartreuse ist auch sehr gesund. Und dieses Paket?

Der Herr: Ein Kuchen für die Kinder . . . Wir essen zu Hause gar gern Kuchen.

Der Bureauchef: Hier ist die Anweisung auf Ihre Unterstützung! (Zu dem ersten Armen) Nehmen Sie sich an diesem braven Manne ein Beispiel: kleiden Sie sich anständig, heutzutage trägt man keine Lumpen mehr! Und wann Sie einige Ersparnisse gemacht haben, dann kommen Sie wieder. Dann werde ich Ihnen jede Woche eine Unterstützung auszahlen lassen.

## Gerächt.

Sie hatte ihn geliebt, heiß, glühend. Was lag ihr daran, daß die Welt ihre Liebe verdammte. Daß die Welt diese Liebe verbrecherisch nannte. Was konnte sie dafür, daß die Liebe so über sie gekommen? Was sie an ihm liebte, sie wußte es nicht. Er war nicht schöner als ihr

Gatte, und nicht besser. Schlechter vielleicht. Denn ihr Mann war ein schöner, stattlicher Mann, ein Mann, der sie liebte und der nie fähig gewesen wäre, einen anderen, geschweige den eigenen Freund zu betrügen und zu verrathen. So zu betrügen, wie dieser Freund ihn betrog.

Was sie also an ihn — diesem Freunde da liebte — das wußte sie nicht. Sie liebte ihn, ihn, ihn. Und sie gab sich dem Tummel dieser Liebe hin, die über sie gekommen war, plötzlich, gewaltig, unheimbar und schwelgte darin.

Er sah es. Er wußte es. Er merkte es, er sagte kein Wort. Er trug sein Leid, sein Weh, seinen Schmerz stumm.

Eines Tages kam er nicht nach Hause. Weshalb? Sie fragte es sich. Sie wurden unruhig. Unruhig wie sie nie gewesen, wenn sie verrieth, wenn sie in Gefahr war, von ihm entdeckt, von ihm überrascht zu werden. Und ihre Unruhe wuchs von Stunde zu Stunde, von Minute zu Minute.

Sie klingelte.

„Ist der Herr noch nicht da?“

„Nein, gnädige Frau.“

Und er kam nicht. Es wurde spät, sehr späte Nacht und er kam nicht. Es wurde Morgen und er kam noch immer nicht. Sie aber war immer noch wach und wartete. Sie wartete so auf ihn den sie nicht liebte, wie sie nie auf den gewartet hatte, dem sie all ihre Seele geschenkt hatte!

Und sie wartete nicht umsonst. Er kam.

Nein. Er kam nicht. Man brachte ihn todt. Mit von einer Kugel zerschmetterter Stirn. Dort

nicht beschönigt werden: Der fiskalische Standpunkt läßt ein Übel fortwuchern, das sich als die schlimmste Geißel des Volkes bewährt hat, schlimmer als Alles, was sich an Schrecken und Unheil erfinden läßt. Jener gerichtliche Sachverständige hatte vollauf recht, der den Alkoholismus als weitaus verheerender schilderte als die Tuberkulose, die zu Hekatomben ihre Opfer fordert. Denn die Tuberkulose zerstört doch nur den Leib des Menschen, während der Alkoholismus die Seele tödtet und den Geist verwirrt bis ins dritte und vierte, bis in das zehnte Glied.

Die Irrenhäuser werden zu klein. Wenn man ihre Insassen und jene der Strafhäuser auf Herz und Nieren prüft, so wird man sie in ihrer überwiegenden Mehrheit durch den Alkoholismus erblich belastet finden. Kaum ein Vertheidiger in irgend einem Straffalle, der nicht nach der erblichen Belastung forscht, jeder Tag zeigt es und damit auch die entsetzliche umfänglichgreifende Wirkung des Übels.

Jeder Gewohnheitstrinker ist an sich krank, krank durch die Verletzung des Blutes und die Entartung der Organe, und wie körperlich, so ist er auch moralisch widerstandsunfähig.

Die Sterblichkeitsfrequenz der Trinker ist eine ungeheure von Natur aus, und sie wird erhöht durch Verunglückung und Selbstmord. Selbst unglücklich, schaffen sie eine Nachkommenschaft, der das Gift des Idiotismus und der Epilepsie in den Gliedern liegt und die das Mainszeichen der Sünden ihrer Väter auf der Stirne trägt. Das Glend zieht immer weitere Kreise, es wird Lebensglück, Vermögen, das Leben selbst zerstört.

Mäßigkeitsvereine, Trinkerahyle und ähnliche Palliativversuche der Gesellschaft erweisen sich ohnmächtig gegen diese Pest. Die Resultatlosigkeit der sogenannten Temperenzvereine und der Heilsarmee in England und Amerika beweist zur Genüge die Unzulänglichkeit einer derartigen Aktion.

Ja es ist sogar fraglich, ob auch irgend eine noch so drakonische gesetzliche Vorkehrung sich als ausreichend erweisen wird, so lange Hunger und Noth die Verzweiflung der Arbeitslosigkeit und des Glends solche Dimensionen annehmen, wie heute.

lag er nun auf seinem Bette. Die Stirn, aus deren Wunde das dunkle Blut leise noch sickerte, verbunden, als ob er noch litte. Das Auge erloschen. Einen Zug unsägliches Schmerzes — und Schmerz der Entfugung auf seinen Lippen.

So lag er da. Allein.

Nein, nicht allein.

Sie war da.

Sie stand dort in einer Ecke, hoch aufgerichtet: ganz an der Wand, und sah auf ihn hin, starr, unverwandt.

Als er kam, er, den sie liebte, wies sie ihn hinaus. — „Geh! Fort, fort!“

Und er begriff sie nicht, aber ging.

Und sie stand lange dort. Dann sah sie sich scheu um und ging auf den Todten zu, das Herz ihr in der Brust nur so hämmernd. Scheu, furchtbar, angstvoll, als begehe sie eine Sünde. So trat sie hin. So beugte sie sich, den Athem, anhaltend, über den Todten und preßte einen, heißen, saugenden Kuß auf seine kalten, bleichen blutleeren Lippen.

Dann ging sie leise, schrittweise von ihm fort ohne den Blick von ihm zu wenden. An der Schwelle warf sie ihm noch einen Kuß zu.

Ihm, den sie nicht liebte.

Dann ließ sie die Portiere fallen und athmete auf.

Sie klingelte.

„Ich will allein bleiben. Zwei Stunden lang. Dann können Sie kommen.“ Und als man kam — war sie todt. Fritz Lundt.

Man schiebt vielfach der Schule die Aufgabe zu, in dieser Beziehung erzieherisch zu wirken. Gewiß, die Schule kann gar Vieles erreichen und es ist die unerläßliche Pflicht, die heilige Aufgabe eines jeden Jugendbildners, das Übel im Keime zu ersticken, wo er es wahrnimmt; eine Ausrottung des Übels wird aber auch sie nicht erreichen, so die Art nicht an die Wurzel gelegt wird.

Die Gesellschaft und der Staat müssen vereint gegen den gemeinsamen Feind kämpfen, indem sie den Trostlosen, Verzweifelnden Arbeit, der Jugend Erziehung geben. Schule und Arbeit, das sind die beiden Heilmittel, die dem Übel allmählig zu steuern, seine weitere Ausdehnung einzudämmen vermöchten.

Das ist der Archimedes-Punkt, wo Gesellschaft und Staat den Hebel ansetzen muß, so an die bisherigen Palliativmittel — wie Wärmestuben, Volksküchen, Mäßigkeitsvereine, Trinkerahyle — nicht vergebens sein. Diese letzteren Mittel sind geeignet, dem momentanen Glend zu steuern und so den Heilungsprozeß anzubahnen und sie verdienen aus diesem Grunde die Aufmerksamkeit jedes Menschenfreundes.

Eine radikale Besserung ist aber nur von einer zielbewußten, gemeinsamen Aktion aller Gesellschaftsschichten und des Staates zu erwarten, welche der Arbeitslosigkeit steuert.

#### Hecken für Vogelschutz.

Alle größeren Gärten in freier Lage, dann Wein- und Obstgärten, Höfe und Wirtschaften sollte man nicht mit Breiterzäune oder Manen umgeben, sondern mit Heckenbeglängen bepflanzen. Ein jeder lebender Zaun und selbst gewöhnliche ungepflegte Hecken an Feldrändern, Gemeindegrenzen etc. tragen viel zur Verschönerung des Grundstückes und der ganzen Gegend bei. Aber einen ganz besonderen Vorzug erreicht man dadurch, daß man allen, besonders den Singvögeln einen guten Schutz bietet, wo diese doch stets Hecken und Anpflanzungen als willkommene Nistgelegenheit gerne aussuchen, sich dort einnisten und sehr gut gedeihen. Ueberall wo der Garten, der Hof etc. mit einer dichten und etwas gepflegten Hecke (Anpflanzung) eingefast ist, wird man sich an Vogelgesang erfreuen können und die nützlichen Säuger als willkommene Helfer der Verfolgung schädlicher Insekten zur Hand haben.

Unsere besten Heckenpflanzen sind: 1. Akazien, 2. Gleditschien, 3. Macluren. Alle 3 Gattungen sind bedornt und bieten Schutz gegen Eindringlinge. Sehr gut und viel empfohlen ist auch der Weißdorn (Crataegus), aber dieser ist wohl nur für nördliche Gegenden schätzenswerth, nicht aber für unser ungarisch-südliches Klima, wo wir so manche Jahre die Kerpelplage haben und Weißdorn aber ständig von Raupen in südlichen Gegenden heimgesucht wird, ja zuweilen die Brutstätte der Raupen bilden.

Für hohe Hecken als Felder- und Gemeindegrenzen sind alle Baumgattungen schön und gut; besonders Akazien, Ahorn, Birken, Eichen, Eichen, Maulbeeren, Pappeln, Linden, Sophoren, Ulmen etc. Sehr schön und immergrün, sind hierzu Nadelhölzer, besonders Fichten und Tannen, dann fast noch besser Wacholder und Thuja, weil diese nicht gar so hoch, aber sehr dichtwüchsig sind.

#### Tagesneuigkeiten.

**Außerordentliche Kongregation.** Der Krasso-Szöremyer Municipal-Ausschuß wird am 25. d. eine außerordentliche Kongregation abhalten.

**Konkurs auf ein Reisebipendium.** Die Temesvarer Handels- und Gewerbekammer bringt hiemit den beteiligten Kreisen zur Kenntniß, daß der Handelsminister sub Nr. 8808 VI. 1907 auf das 1350 K. betragende Reisebipendium aus dem Stiftungsfond der Pester Ungarischen Kommerzbank, welches im laufenden Jahre an einen ausgezeichneten Absolventen der höheren Gewerbeschule zu verleihen ist, den Konkurs aus-

geschrieben hat. Die Petenten haben ihre bisherigen Studien und praktische Thätigkeit nachzuweisen, ihre Sprachkenntnisse anzuführen und denjenigen Studienzweig anzugeben, auf dessen Gebiet sie ihre Kenntnisse erweitern wollen, und schließlich zu erklären, auf welcher Weise sie ihre im Auslande gesammelten Erfahrungen hierzulande zu verwerthen beabsichtigen. Die Gesuche sind seitens der im Amtsprängel (Komitat Temes-, Torontal- und Krasso-Szörem) zuständigen Bewerber an den Handelsminister adressirt, bei der Handels- und Gewerbekammer in Temesvar bis 1. März l. J. einzureichen.

**Viel Sorge und Kopfschmerzen** verursacht die Frage bei den Damen, wie die Schönen ihre Schönheit bewahren und die Unschönen selbe gewinnen können. Es ist dies wirklich eine überaus schwierige Sache, denn es werden so massenhaft viele Schönheitmittel amonziert, daß es eben nur die Eingeweihten wissen können, was das wahrhaft reelle Mittel und was Humbug ist. Um unseren Damen in dieser Richtung dienlich sein zu können, empfehlen wir das erprobt wunderbar wirkende Földes's Margit-Creme. Wir sind dessen überzeugt, daß dies ein Mittel ist, welches mit gutem und ruhigem Gewissen empfohlen werden kann, nachdem die Wirkung eine ihrer Art unübertreffliche ist und hauptsächlich enthält Margit-Creme absolut weder ätzende noch schädlich wirkende Stoffe.

**Zum Tödlachen.** Bestellen Sie sich einen Jahrgang „Banater Bibliothek“ 12 Hefte 5. — Kronen. Seit November 1906 erscheint jeden Monat ein Heft. Adresse „Union“ Buchdruckerei und Verlagsanstalt Temesvar Stadt, Zápolya-gasse 2. Kassa im Voraus. Zusendung franko. — Echt Banater Humor. Zum Tödlachen.

**Kurze Ehe.** „Mit des Geschickes Mächten ist kein ewiger Bund zu flechten...“ Sonntag ist die Mehalaer Schlossergattin Frau Elisabeth Jillich im Alter von 21 Jahren plötzlich nach kurzem Unwohlsein gestorben. Der Tod der jungen Frau ist umso tragischer, als sie erst einen Tag vor ihrem Ableben heirathete!

**Dr. Richters Linimentum Capsici comp. (Anker-Pain-Expeller)** ist zu einem wahrhaft volkstümlichen Hausmittel geworden, das in vielen Familien seit mehr als 37 Jahren stets vorräthig gehalten wird. Bei Rückenschmerzen, Hüftweh, Kopfschmerzen, Gicht, Rheumatismus usw. haben sich die Einreibungen mit dem Anker-Liniment stets als schmerzstillend erwiesen, auch bei epidemischen Krankheiten wie Cholera und Brechdurchfall sind Einreibungen des Unterleibs stets sehr vortheilhaft gewesen. Dieses vorzügliche Hausmittel ist auch mit gutem Erfolg bei Influenza als Einreibung angewendet worden und wird zum Preise von 80 h., K. 1.40 und 2. — in den meisten Apotheken vorräthig gehalten, doch verlange man beim Einkauf stets ausdrücklich: „Richters Anker-Liniment“ (Anker-Pain-Expeller) und sehe nach der Schutzmarke „Anker“ und den Namen „Richter“ und nehme nur Originalflaschen an.

#### Pokales.

##### Abfahrt der Eisenbahnzüge von Orsova.

**Abfahrten:** Schnellzug: Nach Budapest 2 Uhr 58 Min. Nachts.  
Schnellzug: Nach Budapest 8 Uhr 16 Min. Früh.  
Personenzug: 1 Uhr 40 Min. Nachmittags.  
Personenzug: 6 Uhr 5 Min. Früh.  
Jeden Mittwoch u. Sonntag 3 Uhr 15 Min. Nachmittags ein Blitzzug.  
Bis Kornia täglich ein gemischter Zug um 7 Uhr 35 Min. Abends.  
Nach Vereiorova—Bukarest: Sitzzug um 1 Uhr 11 Min. Früh.  
Personenzug: 2 Uhr 30 Min. Nachmittags und 7 Uhr 18 Min. Abends.  
Jeden Donnerstag und Sonntag um 8 Uhr 59 Min. Früh ein Blitzzug.

**Ernennung.** Der Kultus- und Unterrichtsminister ernannte das Fräulein Mathilde Erdely, die Schwester unserer sich aller Achtung und Beliebtheit erfreuenden Bürgererschullehrerin Fräulein Gabriella Erdely als Lehrerin an die Staatschule am hiesigen Bahnhofe. Die neuernannte Lehrerin ist uns Orsovaern bekannt, da selbe des öfteren und in verschiedenen Klassen als Aushilfslehrerin mit dem besten Erfolg bereits gewirkt hat.

**Rabbi-Installation in Karansebes.** Sonntag den 17. d. M. fand in Karansebes die Installation des neugewählten Oerrabbiners Herrn Dr. Josef Horovitz in überaus würdiger und feierlicher Weise statt. Der neugewählte Oerrabbi wurde bereits in Lugos von dem Vorstande der Karansebeser Gemeinde begrüßt und langte in Begleitung mehrerer hervorragender Rabbiner und sonstigen Gästen mit dem Schnellzuge Abend 5 Uhr am Karansebeser Bahnhofe an wo er von einer aus ca. 56 Mitgliedern bestehenden Deputation begrüßt wurde. In feierlichem Zuge fuhr die Anwohner zum israelitischen Tempel der bis auf das letzte Plätzchen mit einem vornehmen Publikum aller Confessionen gefüllt war. Vor dem Eingange des Tempels, der feenhaft beleuchtet war, begrüßte der Präses des „heiligen Vereines“ Herr Benö Szöremji den Oerrabbiner der mit bewegten Worten dankte. Unter Orgelklang und feierlichem Gesange fand sodann der Einzug in den Tempel statt. Nach Verrichtung des Abendgottesdienstes der mit Orgelbegleitung und Chorgesang verbunden war, betrat der die Installation vornehmende Lugoser Oerrabbiner Herr Dr. Lenke Mano die Kanzel und installierte mit einer wunderbaren Rede den neuen Oerrabbi in sein Amt. Nach ihm betrat Dr. Josef Horovitz der neugewählte Oerrabi die Kanzel und hielt nunmehr in formvollendeter Weise in ungarischer Sprache seine Antrittsrede von der die Zuhörer zu Thränen gerührt waren. Es herrschte nur eine Stimme des Lobes bei all Jenen, die Gelegenheit hatten diese oratorische Leistung mitzuhören über das Wissen und die glänzende Rednergabe des jungen Seelsorgers der sich die Herzen seiner Zuhörer im Sturme zu erobern wußte. Nach Schluß der Antrittsrede wurde der „Hymnus“ gesungen womit die Tempelfeier zu Ende war. Abend 8 Uhr fand im Hotel Lichtnekert ein Festbankett zu 100 Gedecken statt, bei dem; so wie im Tempel, so auch hier die Vertreter des Comitates, des Bezirkes, der Stadt, des Gerichtshofes, der Staatsanwaltschaft, Schulen wie auch sonstiger Ämter, so auch zahlreiche hervorragende Bürger von Karansebes aller Confessionen erschienen waren um theilzunehmen an dem Freudenfeste der Karansebeser jüdischen Gemeinde. Es wurden zahlreiche offizielle und unoffizielle Toaste ausgebracht und bis zur frühen Morgenstunde blieben die erschienenen Gäste beisammen. Die Orsovaer israelitische Gemeinde war bei dieser Feier offizielle durch die Herren Moriz Nobel und Felix Kugler vertreten.

**Todesfall.** Nach langem und schweren Leiden ist Freitag Früh 6 Uhr die Lehrerswitwe und Schwiegermutter des Herrn Professor Madar Gaspardy, Frau Anna Spaller, im Alter von 45 Jahren von Gott in ein besseres Jenseits abberufen worden. Durch diesen Todesfall sind viele hiesige Familien in tiefste Trauer versetzt und hat dieser Tod in allen Kreisen unserer Bevölkerung einige Theilnahme hervorgerufen, was sich hauptsächlich bei dem gestern stattgefundenen Leichenbegängnis kundgab. Die Verstorbene Ruhe sanft! Am Donnerstag Nachmittag starb Frau Marie Willwerth, Schuhmachersgattin im jugendlichen Alter von 30 Jahren. Das Leichenbegängnis fand Freitag, den 22. Feber Nachmittag 3 Uhr statt. — Freitag, den 22. Feber starb der hiesige Major Herr Stefan Skizel nach längerer schwerer Krankheit im Alter von 56 Jahren. Sie ruhen sanft!

**Nachmission.** Zur Jahreswende der vorigjährigen heiligen Missionen wird vom 26. Feber bis 1. März in der hiesigen röm.-kath. Pfarrkirche eine Nachmission stattfinden, bei welcher Gelegenheit P. Priester August Maria, Oberer des Radnaer Klosters, die Exeritien vollziehen wird. Die Gläubigen werden daher gebeten auch an diesen Tagen die Kirche je zahlreicher zu besuchen. Erste Predigt am 26. d. M. Abends 6 Uhr.

**Leichenbegängnis.** Das Leichenbegängnis des verewigten Dr. Franz Homoky fand Montag den 18. Feber Nachmittag 3 Uhr statt und gestaltete sich dasselbe zu einer imposanten Trauerkundgebung. Ganz Orsova und die Bevölkerung der Umgebung war herbeigeeilt dem sich allgemeiner Achtung und Beliebtheit erfreuenden Arzten der so vielen Leidenden geholten und mit Rath und That zur Seite gestanden, das letzte Geleite zu geben. Der Verstorbene war das Musterbild eines treuen Gatten, eines zärtlichen Vaters, eines Arztes und eines wackeren Bürgers. Eine untröstliche Gattin, ein wahrhaft trauerndes Kind und zahlreiche Verwandte und Freunde beweinen und betrauern den theueren Dahingeshiedenen. Ehre seinem Andenken!

**Hotel-Übernahme.** Herr Samuel Politzer der frühere Pächter des „ungarischen Casino“ in Lugos hat am 20. d. das Hotel „Schweizer“ pachtweise übernommen und führt dasselbe so wie Casinolocaltäten von diesem Tage angefangen in eigener Regie weiter. Herrn Politzer, der sowohl in Ungarn als auch im Auslande als Hotelier und Gastwirth wirkte, geht ein sehr guter Ruf voraus und hoffen wir gerne, daß er bemüht sein wird den Anforderungen unseres Publikums zu entsprechen. Am 28. d. M. arrangirt Herr Politzer ein „Purim-Fest“ zu welchem bereits in allen Kreisen Vorbereitungen getroffen werden und hoffen wir daß sich bei dieser gemüthlichen Unterhaltung alle erschienenen Gäste auf das Beste amüsiren werden.

**Generalversammlungen.** Der ungarische Culturverein in Orsova hält seine ordentliche Generalversammlung am heutigen Tage Nachmittags 3 Uhr im Zeichenlaale der Bürgerschule ab, worauf wir auch auf diesem Wege unsere geehrten Leser aufmerksam machen. — Ebenso findet am heutigen Tage im Locale des Hotel „goldenen Hirschen“ die Generalversammlung des ungarländischen Arbeitervereines statt wozu die geehrten Mitglieder dieses Vereines geladen sind.

**Aufruf.** Die Vorsteherung der Gemeinde Orsova ersucht alle Hausbesitzer, ihre Trottoirs vom Schnee und Eise unsjogewisser schleimigt reinigen lassen zu wollen; ansonsten die Vorsteherung im Sinne der bestehenden Gesetze genöthigt wäre, die säumigen Hausbesitzer dem Stuhlamente behufs Bestrafung anzuzeigen.

**Försterversammlung.** Die im Bereiche dieses Forstamtes wirkenden Förster waren Donnerstag und Freitag, den 21. und 22. Feber zu einer Conferenz beim hiesigen Forstrath, Herrn Karl Ritter geladen, deren Zweck über den Waldbestand und dessen wirtschaftlicher Verwendung bildete. Nach stattgehabter Conferenz waren die Herren Förster Gäste ihres lebenswürdigen Amtschefs Forstrath Herrn Karl Ritter und des Forstmeisters Herrn Friedrich Würsching.

**Orsova erhält ein neues Schulgebäude.** Der Kultus- und Unterrichtsminister hat den Vorschlag des hiesigen Schuldirektors, Herrn Alex. Mihalik gutgeheißen und die Erbauung eines neuen Schulgebäudes zu Zwecken einer Elementarschule mit dem Kostenaufwande von 83.000 Kronen bewilligt. Durch diesen Bau wird einem längst gefühltem Uebelstande abgeholfen, welcher auf die Entwicklung unseres Schulwesens störend einwirkt. Es wird nun die Elementarschule von der Bürgerschule getrennt und können somit beide Anstalten sich intensiver entwickeln da Räumlichkeiten von nun an genügend zur Verfügung stehen werden. Daß dieser Bau zur Verwirklichung gebracht wurde, und daß an der Staatsschule am Bahnhofe eine zweite Lehrkraft angestellt wurde, ist einzig und allein dem umsichtigen und dienstbeflissenen Schuldirektor Herrn Mihalik zu danken, der keine Gelegenheit vorüber gehen läßt um das Orsovaer Schulwesen auf jenes Niveau zu bringen, welches vermöge seiner

Lage an der Grenze berufen ist, dem Auslande vis-à-vis die kulturelle Entwicklung Ungarns deutlich zu demonstrieren.

**Die Seidenzucht in unserem Comitate und Orsova.** Der vom kgl. ung. Ackerbannministerium herausgegebene Jahresbericht über Seidenbau im abgelaufenem Jahre enthält nachstehende interessante Daten für unser Comitat und Orsova u. z. wurde im Krasso-Szöremyer Comitate in 246 Gemeinden von 7322 Partheien ein Quantum von 123.773 Kgr. Galotten erzielt, was einem Betrag von 211.147 K. 46 H. ausmachte. Durchschnittlich erhielt ein Züchter 28 K. 82 H. In Orsova waren 10 Züchter und durchschnittlich erhielt ein Züchter 43 K. Die höchste Summe, die ein Züchter in Orsova erreichte, waren 81 K. 76 H.

**„Neueste Erfindungen und Erfahrungen“** auf den Gebieten der praktischen Technik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Land- und Hauswirtschaft v. XXXIV. Jahrgang 1907 (H. Hartleben's Verlag, Wien). Prämumerationspreis ganzjährig für 13 Hefte franko 9 K. Einzelne Hefte für 72 h. Unerreichte Reichhaltigkeit, wertvolle, moderne, eigene Erfahrungen aus allen Betrieben, praktische Anleitungen zu Erwerb und Gewinn — das sind die Vorzüge dieser reich illustrierten Zeitschrift. Nützlich im praktischen Leben für jedermann, unentbehrlich für alle, die mit der Zeit fortschreiten wollen, sind die „Neuesten Erfindungen und Erfahrungen“, die bereits im XXXIV. Jahrgange erscheinen.

Verantwortlicher Redakteur: Geza Gutterer.

### Dankagung.

Den verehrten Freunden, Bekannten löbl. Corporationen wie Comitat, Offizier, Lehr und v. so wie den vielen Kranzpendern welche uns so innige Theilnahme anlässlich des Ablebens unseres theueren Familienoberhauptes des Herrn

**Dr. Franz v. Homoky**

entgegenbrachten, entbietet ihren innigsten Dank

die trauernde Witwe und Tochter.

### Wasserstand.

Vom 17. bis 23. Feber 1907.  
In Centimeter.

Pegelstand	Datum						
	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.
Orsova	155	160	144	156	164	156	171
Eisernes-Thor	78	80	72	78	82	78	86

## Somatose

(Fleisch-Eiweiss)

Nähr- u. Kräftigungsmittel

für

Magen- u. Nervenleidende

etc.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:  
**Hand- und Hilfsbuch für den praktischen**

## Metallarbeiter.

Lehrbuch zum Selbstunterricht in der gesamten Metallverarbeitung für den Praktiker. Nebst den zugehörigen Hilfswissenschaften.

Mit 30 Tafeln und 784 Abbildungen.

Zweite, vollständig neu bearbeitete Auflage.

Von **H. Schubert**.

Umfang des Werkes: 30 Hefte à 60 h.  
 Monatlich 3 Hefte.

Komplett gebunden in Halbfranzband 21 K 60 h

Hauptinhalt des Werkes:

Die Metalle und die Metalllegierungen. — Gießen und Galvanoplastik. — Bearbeitung der Metalle auf Grund der Dehnbarkeit. — Bearbeitung der Metalle auf Grund der Theilbarkeit. — Verbindung von Metallstücken. — Arbeiten zur Verschönerung der Oberfläche. — Hilfswissenschaften. — Anhang: Tabellen.

A. Hartleben's Verlag in Wien und Leipzig.

### WER Sichere Hilfe. Rettung

bei den gefürchteten schmerzhaften Leiden  
**Rheumatismus**

**Gicht**

**Ischias**

**Neuralgie**

finden will, der probiere einmal

das neueste Mittel

**SAMOL**

„SAMOL“ ist eine Salbe, die in Tuben zu K. 1.50 u. K. 2.50 (lange reichend) in den meisten Apotheken zu haben ist.



Sollte die Apotheke in Ihrem Wohnorte „SAMOL“ noch nicht führen, so schreiben Sie an die Hauptniederlage.

Hauptniederlage bei:

**Filo János Apotheker, Budapest, Mátyás-ter 3.**

„Samol“ enthält als wirksamen Bestandtheil eine bisher unbekannt Substanz deren Bereitung in vielen Staaten patentirt ist. Im Ambulatorium der Budapester Bezirkskrankenasse an anderen Spitalern von vielen Ärzten und Privatpersonen erprobt. Gebrauchsanweisung und ärztliche Gutachten liegen jeder Tube bei.

Schutzmarke: „Anker“  
**Liniment. Capsici comp.**

**Anker-Pain-Expeller**

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit mehr als siebenunddreißig Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus** und **Erkältungen** angewendet wird.

**Warnung.** Minderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke **Anker** und dem Namen **Nichter** an. — Zum Preise von 80 h., K 1.40 und K 2. — vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef von Török**, Apotheker in Budapest.

**Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“**

in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu.

Verfand täglich.

## Hôtel-Uebernahme!

Ich beehre mich dem p. t. Publikum die höfliche Mittheilung zu machen, daß ich das

### Hôtel „Schweitzer“

(vormals „Takáts“)

vom Herrn Wilhelm Jakkini am 20. Feber l. J. übernommen habe.

Meine vielfährige Praxis im In- und Auslande auf dem Gebiete des Hotel- und Restaurationswesens berechtigt mich vollkommen allen an mich zu stellenden Anforderungen gerecht werden zu können.

Durch Verabreichung guter und schmackhafter Speisen im und außer dem Hause, sowie unverfälschter Weine, wird es stets mein Bestreben sein, das vollste Vertrauen des p. t. Publikums zu erwerben.

**übernehme Abonnement im und außer dem Hause.**

Für dem am 28. Feber stattfindenden „Purim-Feste“ steht mein Lokal dem p. t. Publikum zur Verfügung.

Um zahlreichen Zuspruch bittet ergebenst

Hochachtungsvoll

**Samuel Politzer,**

Hotelier.

Die p. t. Masken werden gebeten sich beim Arrangirungs-Comitée zu legitimieren.

Bei intell. deutscher Familie wird

## Garçon-Wohnung

möglichst in der Nähe der Agentie pr. 1. März gesucht.

Gefl. Zuschriften sub: „Kaufmann 2214“ an Rudolf Wölfe, Budapest.



## Wissenswertes

für Denkende Frauen. Lehr- u. hyg. Buch, reich illustriert, statt Kr. 3 nur Kr. 1.25. Bücherliste gratis. R. Oeschmann, Konstanz No. 422.

## Meghivó.

A Magyarországi Munkások Rokkant- és Nyugdíj-Egyletének

orsovai 54. számú fiókpénztára

1907. évi február hó 24-én, vasárnap délután 3 órakor

az „Arany Szarvas“ szálloda nagytermében tartja meg

## hatodik évi rendes közgyűlését,

melyre az egylet tisztelt tagjait és az egyletünk iránt érdeklődő nagy érdemű közönséget tisztelettel meghívjuk.

### Napirend:

1. Elnöki megnyitó.
2. A választmány évi jelentése.
3. A zárószámadás elfogadása és a fölmentvény megadása.
4. Tisztújítás.
5. A központi évi jelentés előterjesztése és küldöttek választása.
6. Netáni indítványok és új tagok fölvétele.

### A fiókpénztár választmánya.

#### Forgalmi kimutatás 1906. évről:

Januári bevétel . . . . .	349.70	Juliusi bevétel . . . . .	281.90
Februári . . . . .	317.96	Augusztusi . . . . .	356.66
Márciusi . . . . .	303.88	Szeptemberi . . . . .	234.76
Áprilisi . . . . .	361.34	Októberi . . . . .	540.24
Májusi . . . . .	212.02	Novemberi . . . . .	230.66
Júniusi . . . . .	377.04	Deczemberi . . . . .	284.26

Összes bevételünk volt 1906. évben **3850 korona 42 fillér**. Kiadás 7 K 38 fill. A fent kimutatott összegeket a központnak havonként pontosan elszámoltuk. Különalpunk **540 korona 43 fillér**. 1906-ban belépett 34 új tag. Taglétszám 1906 végén 272.